



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Sprache der Gewalt – Gewalt der Sprache. Sprachebenen und  
Stilebenen*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



## I.D.33

### Sprach- und Stilebenen

# Sprache der Gewalt – Gewalt der Sprache. Ursachen, Erscheinungsformen und Auswege

Dr. Christoph Kunz, Rastatt



© Siphography/iStock/Getty Images Plus

Die Lyrikerin Hilde Domin (1909–2006) spricht in ihrem Gedicht „Unaufhaltsam“ über die Macht von Wörtern: „Ein Messer trifft oft / am Herzen vorbei. / Nicht das Wort.“ Die Dichterin gibt damit das Thema der vorliegenden Einheit vor: Sprache kann Gewalt, kann gewaltsames Handeln sein, schlimmer noch als handgreifliche Gewalt. Domin blickt in ihrem Gedicht auf eine bestimmte Art von Wörtern, auf die „schwarzen“ Wörter. Man könnte sich somit beruhigen und meinen, wenn man sich bemüht, bestimmte Wörter zu vermeiden, übe man keine Gewalt aus, zumindest nicht mit der Sprache. Die folgende Einheit zeigt aber, dass die Zusammenhänge viel komplizierter sind, als man üblicherweise denkt.

---

### KOMPETENZPROFIL

<b>Klassenstufe:</b>	ab Klasse 10
<b>Dauer:</b>	8–10 Unterrichtsstunden
<b>Kompetenzen:</b>	1. Analysieren von Texten; 2. Untersuchung konkreter Kommunikationssituationen mithilfe der Sprechakttheorie; 3. Kenntnis und Beurteilung der Diskursethik; 4. Analyse und Interpretation einer Szene aus Peter Handkes Drama „Kaspar“
<b>Thematische Bereiche:</b>	Sprachbewusstsein, Sprechakttheorie, Diskursethik, Hate Speech

---

## Sachanalyse

### Zur Themenformulierung

Das Thema des vorliegenden Bausteins besteht aus zwei Hälften: 1. **Sprache der Gewalt** und 2. **Gewalt der Sprache**. Die erste Wendung, Sprache der Gewalt, kann auf unterschiedliche Weise verstanden werden: a) dass der Inhalt dessen, was gesprochen wird, etwas mit Gewalt zu tun hat, z. B., dass der Inhalt die Gewalt verherrlicht oder zur Gewalt aufruft; b) dass die staatliche Gewalt eine bestimmte Sprache verwendet, die als solche über bestimmte sprachliche Merkmale auch identifiziert werden kann. Hier stellt sich die weiterführende Frage, ob die sprachliche Wirkung möglicherweise abhängig ist vom Grad der Hierarchie, den der Sprecher hat. Die Umkehrung der Formulierung in der zweiten Hälfte der Wendung, Gewalt der Sprache, mag zunächst verblüffen: Hat Sprache überhaupt Gewalt? Jede Sprache? Und wenn ja, hängt dies vom Inhalt des Gesprochenen ab? Oder eher von der rhetorischen Einkleidung? Oder vom Status des Senders? Oder gar von der Verfassung des Empfängers? So lauten die Fragen zu diesem Themenbereich.

Es gilt dabei die **These**: Sprache und Gewalt gehören zusammen, zum einen, weil die Sprache, die von einer Gewalt (z. B. einer politischen Gewalt) spricht, selbst Gewalt annehmen kann, dann aber auch, weil der Sprache und den Kommunikationssituationen selbst ein Gewaltpotenzial innewohnt. In der vorliegenden Einheit beschäftigen sich die Lernenden mit diesen Fragen. Dabei lernen sie auch einige theoretische Überlegungen kennen, die den Hintergrund ausleuchten, z. B. die **Sprechakttheorie** oder die Überlegungen von Jürgen Habermas zur idealen Sprechsituation (**Diskursethik**).

### Sprechakttheorie und Diskursethik

Die Sprechakttheorie, auch wenn sie sich in vielen Abhandlungen sehr theoretisch anhört, bringt die Linguistik ganz nah an die Realität heran. Sie zeigt, wie – jenseits von Grammatik und sprachlichen Regeln – Sprache im alltäglichen Leben, in konkreten Kommunikationssituationen wirkt und wirken kann. Die Theorie hebt dabei den üblicherweise angenommenen Gegensatz von Sprechen und Handeln auf, wie er z. B. in der vielfach gehörten Wendung „Statt nur zu reden, sollten wir endlich handeln“ angesetzt wird.

Vielmehr zeigt sie, dass **Sprechen** (häufig selbst) **Handeln** ist. Wenn ich z. B. zu meinem Nachbarn sage: „Ich wette um eine Bratwurst, dass mein Grill bei gleicher Leistung billiger war“, dann *spreche* ich nicht nur, sondern ich wette auch. Ich *handle* also – mit all den Verpflichtungen, die mit einer Wette verbunden sein können. Die Sprechakttheorie ist in der Lage, über die Analyse von Kommunikationssituationen auch Störungen und Missverständnisse zu erkennen und möglicherweise zu beheben.

Von der Sprechakttheorie geht auch Jürgen Habermas bei seiner Formulierung eines idealen Diskurses aus. Ein **Diskurs** ist für Habermas eine Form der Kommunikation, in der nur der **Zwang des besseren Arguments** gelten soll. Die Diskursethik hat große Resonanz gefunden und zeigt einerseits Zustimmung, dass nämlich der sogenannte ideale Diskurs auf alle Verfahren der sozialen Normsetzung angewendet werden soll. Die Resonanz zeigt aber auch die vehemente Ablehnung, auf die Habermas stößt, wenn sein Verfahren als unrealistisch, weil unrealisierbar dargestellt wird oder wenn gefragt wird, was passiert, wenn sich keines der vorgebrachten Argumente als das bessere erweist, auch nicht über den Verweis auf wissenschaftliche und damit vermeintlich objektive Positionen im Hintergrund.

## Didaktisch-methodisches Konzept

### Aufbau der Einheit

Die Einheit besteht aus vier Modulen. M 1 und M 2 dienen dem **Einstieg** und zeigen, dass Sprechen mehr ist, als nur etwas zu sagen, sondern dass Sprechen in vielen Fällen Handeln ist. Darauf folgen acht Materialien (M 3 bis M 10), in denen sich die Lernenden mit der **Anwendung** dieser Erkenntnis beschäftigen. Dabei werden konkrete Situationen aus der Geschichte, der politischen und privaten Gegenwart und einer möglichen Zukunft vorgestellt. Die Situationen, die sich mit den gegenwärtigen und zukünftigen Situationen beschäftigen, werden durch einen Essay des Dichters und Essayisten Durs Grünbein eingeleitet (M 7).

In einem dritten Schritt erfolgt eine **Vertiefung**: Die Schülerinnen und Schüler lernen die Diskursethik kennen, mit der sich Kommunikationssituationen analysieren und bewerten lassen, und wenden diese auf eine kontroverse Situation aus dem Jahr 2019 an (M 11).

Der vierte Schritt, das vierte Modul, eröffnet die Möglichkeit zur **Vertiefung und Weiterführung**: Über eine Szene aus Peter Handkes Theaterstück „Kaspar“ (M 12) können die Lernenden grundsätzlich über die normierende Kraft der „normalen“ Sprache reflektieren und nach dem Zerfall einer Öffentlichkeit (M 13) fragen, die Grundlage für die Diskurstheorie ist.

Die Hinweise und möglichen Erwartungshorizonte finden sich jeweils nach den Materialien einer Doppelstunde, also nach der zweiten, vierten und sechsten Stunde.

### Einsatzmöglichkeiten der Einheit

Der Einsatz der Materialien wird im Folgenden so dargestellt, dass sich die Schülerinnen und Schüler in Einzel- oder Partnerarbeit mit allen Materialien sukzessive beschäftigen.

Es besteht aber, gerade mit Blick auf die beiden Anwendungsmodule (M 3 bis M 10), die Möglichkeit, diese Materialien in arbeitsteiliger Gruppenarbeit bearbeiten zu lassen. Die Lernenden müssten dann zunächst ihre Gruppenmitglieder informieren und danach eine Gesamtdarstellung ihrer Arbeitsergebnisse erstellen.

Bei den Materialien M 5 und M 9 finden sich Zusatzaufgaben, die es den Schülerinnen und Schülern erlauben, weitere Analysen und Recherchen zum Thema anzugehen, auch im Rahmen von zusätzlichen Lernleistungen.

## Auf einen Blick

---

### 1./2 Stunde

- Thema:** Zum Einstieg: Sprechen ist mehr als etwas sagen – Sprechen ist Handeln (Modul 1)
- M 1** **Ein Philosoph im Interview – Sprache rechtfertigt und verurteilt Gewalt** / Lesen eines Interviews mit einem Psychologen, Erläutern der zentralen Aussagen des Sprechers (EA); Identifizieren und Klären von Fachbegriffen; Auseinandersetzen mit verbaler Gewalt im öffentlichen Diskurs (EA/UG)
- M 2** **Sprechen ist Handeln – die Sprechakttheorie** / Lesen und Zusammenfassen des Textes (EA); Besprechen und Sichern der Inhalte im Plenum (UG); Anwenden der Sprechakttheorie auf eine beispielhafte Aussage (EA/UG)
- Hausaufgabe:** M 3 bzw. M 4, wenn M 3 bereits in dieser Doppelstunde bearbeitet wurde

---

### 3./4. Stunde

- Thema:** Blick zurück: Macht durch Sprache und in der Sprache (Modul 2)
- M 3** **Kolumbus versteht zwar nichts, weiß aber genau, um was es geht** / Wiederholen von zentralen Begriffen der Sprechakttheorie (UG); Lesen und Analysieren eines Textauszugs über die Begegnung zwischen Kolumbus und Einheimischen in Südamerika (EA); Identifizieren des (sprachlichen) Machtgefälles, das sich aus dem Textausschnitt ablesen lässt (EA); Besprechen der Ergebnisse im Plenum (UG)
- M 4** **Allein auf der Insel – Macht durch Sprache bei Robinson Crusoe** / Lesen eines Textauszugs aus dem Roman „Robinson Crusoe“, Untersuchen des Verhaltens und Sprechhandelns der zentralen Figur Robinson unter Berücksichtigung der Sprechakttheorie (EA/PA/UG)
- M 5** **Sprache im Nationalsozialismus – der Siegeszug der Abkürzung** / Lesen eines Textauschnittes aus Victor Klemperers Untersuchung über die Sprache im Nationalsozialismus; Herausarbeiten der Absicht hinter der Verwendung von Abkürzungen im NS-Jargon; Ermitteln von Situationen, in denen gegenwärtig häufig Abkürzungen verwendet werden (EA/UG)
- M 6** **Was ist zuerst da, Ding oder Sprache? – Antworten einer Linguistin** / Lesen und stichwortartiges Zusammenfassen eines Textes (EA); Besprechen der Inhalte (PA); Zusammenfassen der Forschungsergebnisse der vorgestellten Linguistin (EA/UG)
- Hausaufgabe:** Zusatzaufgabe von M 5, sofern sie nicht schon im Unterricht bearbeitet wurde

## 5./6. Stunde

- Thema:** Sprache und Gewalt in Gegenwart und Zukunft (Modul 3)
- M 7** **Auf das Wort folgt die Faust – wenn sich Sprache radikalisiert** / Lesen des Textes; Erläutern zentraler Begriffe und Herausarbeiten des Zusammenhangs zwischen Gewalt in der Sprache und gewalttätigen Handlungen aus Sicht des Autors (EA); Besprechen der Ergebnisse im Plenum (UG)
- M 8** **Hass im Netz – das Phänomen „Hate Speech“** / Kennenlernen verschiedener Elemente von Hate Speech (EA); Recherchieren im Internet zu Maßnahmen gegen Hate Speech (EA/PA)
- M 9** **Neusprech 1984? – Neusprech in der Gegenwart** / Auffinden von Parallelen zwischen auffälligen Sprachmustern im Roman 1984 und der Bezeichnung von bundesdeutschen Gesetzen in der Gegenwart; Recherchieren weiterer Beispiele und Präsentieren der Ergebnisse im Plenum (EA/UG)
- M 10** **Paradoxien, die auch Lehrkräften unterlaufen können** / Lesen eines Sachtextes über Kommunikationsmuster; Auffinden von Paradoxien in der Alltagssprache (EA); Übertragen der Ergebnisse auf den Schulunterricht (EA/UG)
- Hausaufgabe:** Zusatzaufgabe von M 9, sofern sie nicht schon im Unterricht bearbeitet wurde
- Benötigt:** Internetzugang für die Bearbeitung von Aufgabe 2, M 8

## 7. Stunde

- Thema:** Von idealen Diskursen und der harten Realität
- M 11** **Vom Philosophen Habermas bis „Fridays for Future“ – kurze Einführung in die Diskursethik** / Kennenlernen der Diskursethik nach Habermas (EA/UG); Lesen von Texten zu einem Diskursereignis des Jahres 2019, Rekonstruieren des Geschehens aus Sicht der beteiligten Protagonisten (EA); Erläutern der Position der Beteiligung in Bezug auf die Diskursethik (EA/PA); Auseinandersetzen mit der eigenen Sichtweise (EA/UG)

## 8. Stunde

- Thema:** Sprache als Gewalt, die uns von Anfang an begleitet
- M 12** **Wie uns Sprache in die Welt stellt und diese verstellt** / Lesen eines Auszugs aus dem Drama „Kaspar Hauser“ (EA); Untersuchen des Sprachenlernens beim Protagonisten, Benennen der Vor- und Nachteile (EA); Herausarbeiten der Erkenntnisse, die das Sprachenlernen in Zeitraffer ermöglicht im Unterschied zum tatsächlichen langsamen Sprachlernen (EA/UG)
- M 13** **Alles geht in Trümmer – das Ende der Streitkultur** / Lesen einer Dankesrede, Herausarbeiten der darin beschriebenen Entwicklung und der Gründe dafür (EA); Besprechen der Ergebnisse im Plenum (UG)

## Minimalplan

Sollte zunächst der Theorieteil im Unterricht verringert werden, kann es bei der Unterscheidung zwischen konstativen und performativen Sprechakten bleiben, wie diese sich aus M 1 ableiten lassen. Die Informationen zu Austin/Searle (M 2) und zu Habermas (M 11) entfallen dann, wobei bei M 11 die Texte 1 bis 3, die sich mit einem aktuellen Diskurs beschäftigen, behandelt werden können – allerdings ohne den theoretischen Hintergrund, wie ihn der Autorentext von M 11 bietet.

Sollten Kürzungen im Anwendungsteil erwogen werden, kann zunächst nur Modul 3 eingesetzt werden, das sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Sprechakten beschäftigt (M 8 bis M 10). Als Einführung dazu sollte M 7 bearbeitet werden. Der Abschluss der Einheit sollte über M 12 erfolgen: Die Szene aus Handkes Drama ermöglicht nicht nur grundsätzliche Reflexionen zur normierenden Gewalt von Sprache; sie zeigt auch, dass es schon immer und vor allem Dichter waren, die in ihren Werken der Wirkung von Sprache und dem Gelingen oder Mislingen von Kommunikation ihre Aufmerksamkeit gewidmet haben.



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Sprache der Gewalt – Gewalt der Sprache. Sprachebenen und  
Stilebenen*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

